

Die deutsche Haltung wird gesehen

MdB Erhard Grundl ist von einer Israel-Reise zurück: „Gesprächskanäle offen halten“

Von Karola Decker

Die Reise war lange geplant, wurde immer wieder verschoben und fand nun in einer höchst brisanten Zeit statt: MdB Erhard Grundl (Grüne) und seine Kollegin Marlene Schönberger aus dem Wahlkreis Rottal-Inn waren bis Sonntag in Israel. Im Mittelpunkt standen dabei kulturpolitische Themen.

Der Straubinger Abgeordnete schildert seine Eindrücke aus dem straffen, dreitägigen Programm: Er und seine Kollegin seien als Deutsche offen und wohlwollend aufgenommen worden. „Deutschlands Haltung, die Sicherheit Israels als Staatsräson auszurufen, wird gesehen.“ Ein sensibles Thema und für die grüne Außenministerin Annalena Baerbock durchaus ein Drahtseilakt: Sie betont stets Israels Recht auf Verteidigung, weist aber auch auf das Elend der Palästinenser hin.

„Wenn man es schaffen könnte, dass jede Seite das Leid des anderen anerkennt, wäre viel geholfen“, meint Grundl nachdenklich. In Israel gebe es mittlerweile laute Proteste gegen Netanjahu. Er habe in Tel Aviv eine Demonstration regierungskritischer Bürger beobachten können. „Das Stadtbild wird beherrscht von den Plakaten mit Bildern der Geiseln“, schildert er. Der Schock des 7. Oktober mit der Barbarei der Hamas sei allgegenwärtig.

Gespräch mit Journalisten und Besuch in Ramallah

Doch hauptsächlich sei es bei dem Besuch um Kultur und Medien gegangen, schließlich ist Grundl für



Vor dem hebräisch/arabischen Jaffa-Theater in Tel Aviv (v.l.): Erhard Grundl, die Grünen-Abgeordnete Marlene Schönberger, Programmdirektor Dr. Avi Glezerman, Julia Löffler, Referentin der Grünen Bundestagsfraktion und Theater-Direktor Igal Ezraty.

Foto: Grüne Bundestagsfraktion

diese Bereiche Sprecher seiner Fraktion. Die einzelnen Programmpunkte hatte Steffen Seibert, deutscher Botschafter in Israel und ehemals Regierungssprecher, organisiert. So fand ein Treffen mit Journalistinnen der Deutschen Welle statt, die eindringlich schilderten, wie schwierig die Berichterstattung zur Lage im Gazastreifen sei.

Ein weiterer Programmpunkt führte die Delegation nach Ramallah im Westjordanland, wo unter anderem das „Barenboim-Said-

Zentrum für Musik“ besucht wurde. „Palästinensische und jüdische Schüler treffen sich dort, um gemeinsam Musik zu machen“, so Grundl. Dabei gehe es um die zentrale Frage, was Kultur erreichen könne. Gerade in Krisenzeiten setze man auf einen offenen Dialog. „Man muss Gesprächskanäle offen halten, soweit das möglich ist.“ Auch ein Gespräch mit dem Kulturminister der Palästinensischen Autonomiebehörde war anberaumt.

Im Anschluss ging es wieder zu-

rück nach Israel, denn am nächsten Tag sollte die Reise ihren Abschluss finden mit dem Besuch der Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem. Bei Grundl wirken die Eindrücke der einzelnen Begegnungen noch nach. Er möchte mit Anna Zisler, Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde, darüber sprechen und die Reise nachbereiten. „Unsere jüdische Gemeinde ist die viertgrößte in Bayern. Wenn ich das erwähnt habe, bin ich immer auf großes Interesse gestoßen.“